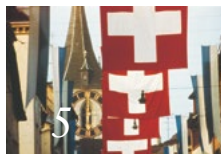


A photograph of a boat on a lake at sunset. The water is dark with ripples, and the sky is a mix of orange and red. A large, bright, glowing shape, possibly a reflection or a light source, is on the left side of the frame. The boat is in the middle ground, and the overall mood is serene and warm.

# *Zürcher Sechseläuten*

Eine Gebrauchsanleitung



5 Herzlich willkommen  
beim Sechseläuten



15 Die Zünfte, der  
Böög und ganz  
Zürich



10 Gewerbeordnung, «Sechs-Uhr-  
Läuten» und erste Umzüge



6 Fest mit drei Wurzeln –  
ein historischer Rückblick



16 Die Zürcher Zünfte



12 Verbrennen des  
Winters in Gestalt  
des Bööggs



8 Das Zürcher Zunftwesen  
(1336 – 1798 – 1866 –  
1893 – 1934)



20 Zünfte, Wappen  
und Steckbriefe



26

Der Böögg



34

Sonntag – Der farben-  
prächtige und fröhliche  
Kinderumzug

# Inhalt



29

Ganz Zürich



42

Montag – Zug der  
Zünfte, Böögg-  
verbrennen und  
abendliche Besuche



30

Das Sechseläuten-  
wochenende



68

Ausgewählte  
Tipps für ein  
unvergessliches  
Sechseläuten



32

Freitag und  
Samstag – Platz der  
Kantone auf dem  
Lindenhof



70

Hot Spots:  
Stadtplan mit  
Tipps

# *Sechseläuten in Zürich*





## Herzlich willkommen beim Sechseläuten

Liebe Besucherinnen und Besucher des Zürcher Sechseläutens

Das Sechseläuten ist in mancher Hinsicht ein Freudenfest. Zürich verabschiedet sich von den langen, kalten Winternächten und freut sich auf die wärmeren Jahreszeiten. Ihr Frühlingsfest begeht die Limmatstadt meist während des dritten Aprilwochenendes mit einem farbenprächtigen Kinderumzug am Sonntag und dem eigentlichen Sechseläutenumzug am Montag. Höhepunkt ist die symbolische Verbrennung des Winters in der Gestalt eines Schneemanns – des Böögg. Tausende von kostümierten Zünftern und Zehntausende von Zuschauerinnen und Zuschauern bevölkern am Sechseläutenwochenende die Stadt Zürich. Hunderttausende in der ganzen Schweiz verfolgen den Zug der Zünfte und das Verbrennen des Böögg im Fernsehen – denn seit einigen Jahren wird die Zeitspanne, die vom Anzünden des Feuers bis zur Explosion des Bööggkopfs vergeht, als Gradmesser für die Wetterentwicklung des darauf folgenden Sommers genommen. Höhepunkte der Festivitäten am Sechseläutenwochenende im April sind der Umzug der Zünfte zum Feuer und die

gegenseitigen Zunftbesuche am Abend. Stimmungsvoll und eindrücklich sind viele weitere Ereignisse. Sie zu finden, ist im allgemeinen Festtrubel nicht einfach. In diesem Buch, das durch die UBS AG angeregt und grosszügig unterstützt wurde, wollen wir Ihnen eine Anleitung in die Hand geben. Teilen Sie die Begeisterung und die Freude der Zürcher an ihrem Frühlingsfest.

Wir wünschen Ihnen  
«es schööns Sächsilüüte».



Ihr Zentralkomitee der Zünfte Zürichs\*

\* Das Zentralkomitee der Zünfte Zürichs (ZZZ) ist im Auftrag der Zünfte für die Organisation des Sechseläutens zuständig.

Unterstützt durch



Das heutige Sechseläuten geht auf drei unterschiedliche Wurzeln zurück: Zum Ersten auf die Zürcher Zünfte, die als politische, militärische, soziale und gewerbliche Institutionen über 450 Jahre die Geschichte der Stadt gelenkt und bestimmt haben. Sie bilden die Trägerschaft des Zürcher Frühlingsfestes. Die einstige Gewerbeordnung der Zünfte bestimmte die Arbeitszeiten der Handwerker. Damit hängt die zweite Wurzel des Sechseläutens zusammen: Im Sommer wurde mit dem «Sechs-Uhr-Läuten» das Ende der Arbeitszeit angezeigt, während im Winter aufgrund der Lichtverhältnisse nur bis fünf Uhr gearbeitet werden konnte. Schliesslich stellt ein heidnischer Brauch – das Verbrennen des Winters als Sinnbild für den Beginn der wärmeren Jahreszeiten – die dritte Wurzel dar.

*Sechseläuten:  
Fest mit drei Wurzeln –  
ein historischer Rückblick*

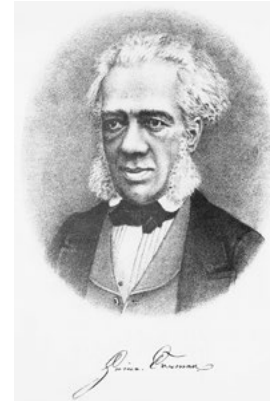




# Das Zürcher Zunftwesen (1336–1798–1866–1893–1934)



Die Gründung der Zürcher Zünfte geht auf das Jahr 1336 zurück. Die Regierung der Stadt Zürich bestand aus Rittern und reichen Adligen aus wenigen Magistratsfamilien. Sie missbrauchten zum Leidwesen der Handwerker nur allzu oft ihre privilegierte Stellung. So kam es, dass am 7. Juni 1336 einige unzufriedene Adelige gemeinsam mit Handwerkern das Rathaus stürmten und die Regierenden vertrieben. Der Anführer, Ritter Rudolf Brun, setzte in der Folge eine Zunftverfassung ein (erster Geschworenenbrief), welche die Handwerker in 13 Zünfte einteilte. Diese Körperschaften sollten auf die Regierung und auf das Leben der Stadt einen massgeblichen Einfluss haben. Rudolf Brun liess sich auf Lebzeiten als Bürgermeister wählen. Neben den Zünften schuf Brun die Gesellschaft zur Constaffel, in der Ritter, Edelleute und besser gestellte Berufsleute Mitglieder waren. Die Constaffel und die 13 Zünfte hatten im ersten Rat gleich viele Sitze. Der Stichentscheid lag bei Bürgermeister Rudolf Brun, der selbst Constaffler war. Damit waren die Zünfte in den ersten Jahren der Zunftverfassung faktisch in der Minderheit. In







den folgenden Jahren bröckelte die Vormachtstellung der Constaffel sukzessive ab. Die Geschworenenbriefe zwei bis sieben, welche bis zum Untergang des Zunftregimes 1798 Geltung hatten, verhalfen den Zünften zu mehr Einfluss und Rechten.

Am 5. Februar 1798 gaben die Zünfte beim Herannahen der französischen Truppen ihre Funktion als politische Körperschaft ab. Sie bestanden aber als rein gewerbliche Institutionen, als Handwerksvereinigungen, weiter. Nach der Zeit der Mediation und Restauration behielten die Zünfte als Wahlkörper bis 1866 noch eine geringe Bedeutung. Danach verloren sie endgültig ihre Vorrechte und sind seither private Vereine nach Zivilgesetzbuch. Als Folge des Verlusts der letzten politischen Rechte wurde 1867 mit der Stadtzunft die erste Zunft der «neueren Linie» gegründet. Weitere Zünfte entstanden nach den beiden Eingemeindungen von 1893 und 1934 als «Quartierzünfte». Es waren meist sehr patriotische Vereine, die der Aufrechterhaltung der Traditionen verpflichtet waren. Deren Mitglieder rekrutier-

ten sich aus den Einwohnern der ehemals selbstständigen Zürcher Aussengemeinden. Auch heute noch sind diese Zünfte in ihren Stadtquartieren gesellschaftlich fest verankert. Erst in späteren Jahren wurden die Zunft Schwamendingen (1975) und die Zunft Witikon (1981) in den Verbund der Zünfte aufgenommen.



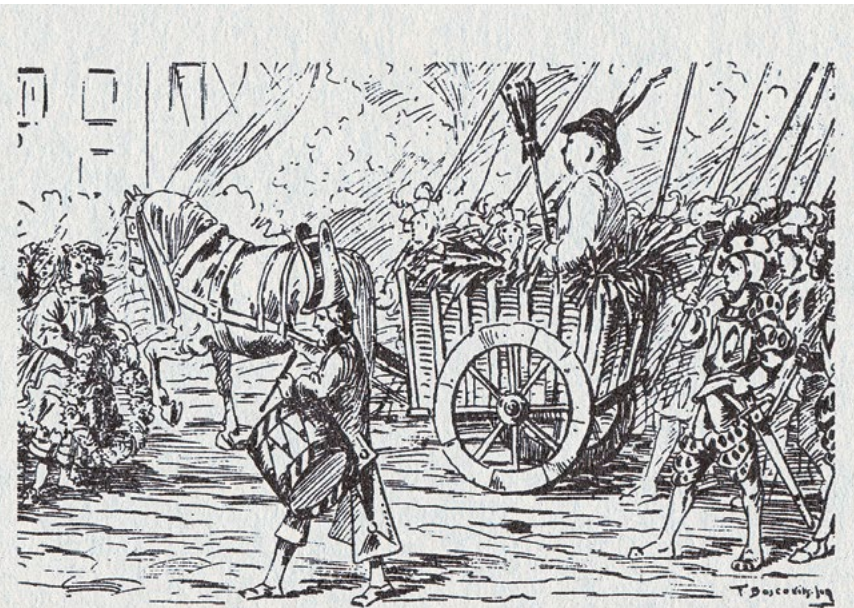
## Die Aufgaben der Zürcher Zünfte in ihrer Blütezeit von 1336 bis 1798

Zünfte waren in erster Linie politische Organisationen. Innerhalb der Zünfte verfügten die Handwerke über eigenständige Organisationen mit eigenen Obmännern und Vorständen. Die Zünfte nahmen auch weitere Aufgaben wahr: So versahen sie den Kriegs-, Wach- oder Feuerwehrdienst der Stadt, wählten aus ihren Reihen die Ratsmitglieder oder waren verantwortlich für die soziale Wohlfahrt ihrer Mitglieder. Die einzelnen Zünfte vertraten selbstständige Handwerke und hatten sich folglich auch mit Fragen ihres Berufsstandes zu beschäftigen. Zunftmitglieder konnten nur Männer werden. Frauen, und hier insbesondere

Witwen von Zünftern, konnten zwar innerhalb des Handwerks eigene Geschäfte führen, waren aber damit nicht automatisch Mitglied der entsprechenden Zunft als politische Organisation.

### Gewerbeordnung, «Sechs-Uhr-Läuten» und erste Umzüge

Vor der Einführung des elektrischen Stroms waren die Berufsleute auf natürliches Licht angewiesen. Es konnte nur bis zum Eindunkeln gearbeitet werden – im Winter schlug die Feierabendglocke deshalb gar nicht. Im Frühling wurden die Tage wieder länger, und die Feierabendglocke begann um sechs Uhr wieder zu läuten. Der Wechsel von der Winter- auf die Sommerarbeitszeit fiel auf den 21. März, den Tag, an welchem Tag und Nacht wieder gleich lang sind, und ging als das «Sechseläuten» in die Geschichte ein. Die Verschiebung des Feierabends feierten die Handwerker gemeinsam auf ihren Trinkstuben. Dabei ging es hoch her: Es wurde getafelt und mit Reden, Musik und gegenseitigen Besuchen auf den Zunftstuben der Tatsache gedacht, dass man fortan eine Stunde länger arbeiten durfte.



Ab 1818 wurde mit ersten kleineren Umzügen bei Nacht der Freude Ausdruck gegeben, dass nun die Zeit der längeren und wärmeren Tage angebrochen war. Mit Musik, Ross und Wagen zogen einzelne Zünfte abends in der Stadt umher. 1830 war erstmals eine Zunft während des Tages unterwegs. 1839 organisierten alle Zünfte als erste gemeinsame Feier einen kleinen festlichen Umzug auf den Lindenhof, den heutigen Platz der Kantone. Nach dieser gelungenen Premiere wurden in unregelmässigen Abständen gemeinsame Umzüge zu bestimmten Themen durchgeführt. Dem Widderzünfter Heinrich Cramer war es zu verdanken, dass zwischen 1839 und 1870 fünfzehn zum Teil aufwändige, thematische Sechseläuten- beziehungsweise Jugendumzüge durchgeführt wurden. Sie trugen Namen wie «Die vier Jahreszeiten», «Eilwagenreise des Prinzen Carneval durch die alte und neue Welt» oder «Die Verbindung der Stadt Zürich mit allen

Völkern des Erdballs durch die Macht des Dampfes». Die Zünfte nahmen an den Umzügen mit jeweils eigens dafür kostümierter Gruppen teil. Das Engagement und der finanzielle Aufwand der Zünfte für diese Umzüge waren beträchtlich. Nach Cramers Tod wurde 1871 das «Sechseläuten-Central-Comité» (SCC), die Dachorganisation aller damaligen Zünfte, für die Organisation der Sechseläutenumzüge geschaffen.





Auslöser für die Gründung weiterer Zünfte der neueren Linie war der Umzug des Jahres 1894: Zum Thema «Ernste und heitere Bilder aus der Geschichte des Reisens» luden die historischen Zünfte und die Stadtzunft die 1893 eingemeindeten neuen Stadtquartiere ein. Sie bekamen die Möglichkeit, «Gesellschaften zu gründen, die sich den Zünften unter gleichen Rechten und Pflichten zur Verherrlichung unseres Frühlingfestes» anschliessen sollten. Man

empfohl den Gesellschaften, den Namen ihrer Gemeinden zu führen. Die aufwändig gestalteten Umzüge konnten in den wirtschaftlich und politisch schwierigen Zeiten des beginnenden 20. Jahrhunderts nicht mehr durchgeführt werden. Verschiedene Sujets der gloriosen Umzüge früherer Jahre leben vereinzelt in den Kostümen der heutigen Zürcher Zünfte weiter und machen den Sechseläutenumzug zu einer bunten Zeitreise durch Zürichs Geschichte.

## Böggverbrennen als Symbol für das Winterende



Die ersten konkreten Hinweise auf die Durchführung eines Frühlingsfeuerbrauchs nach heidnischem Vorbild gehen in Zürich auf das Ende des 18. Jahrhunderts zurück. Ein Kupferstich zeigt eine Gruppe Jugendlicher, die am Fusse des Lindenhofs ein Feuer entzünden. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts mehrten sich ähnlich lautende Erwähnungen: So wurde 1820 berichtet, dass Holzhaufen und Strohmänner



auf den Schanzen (Stadtbefestigung) und Anhöhen der Stadt von der Jugend unter lautem Freudengeschrei angezündet wurden, wenn erstmals um sechs Uhr die Feierabendglocke läutete. Besonders leidenschaftlich pflegten die Bewohner des Kratzquartiers diesen Brauch. 1868 übernahm die «Nachbarn-Gesellschaft im Kratzquartier» (Kratzquartier: Raum der oberen Bahnhofstrasse und des Bürkliplatzes) die Organisation und auch die Finanzierung des Bööggverbrennens. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden statt des Winters andere unliebsame Ereignisse symbolisch dem Feuer übergeben. So verbrannte man 1872 den Krieg, dargestellt als schwer bewaffneter Böögg, 1879 das Defizit der Stadt Zürich in Form eines Mannes mit Schuldensack und 1890 die Grippe in Gestalt des Todes mit einer Bazillen-Giesskanne. Kostümierte Kinder begleiteten am Montagmorgen den Böögg auf einem Wagen durch die Stadt, gleichsam auf seiner letzten Reise. Als das Kratzquartier ein Opfer der baulichen Entwicklung der Stadt wurde, übernahm 1892 das heutige Zentralkomitee der Zünfte Zürichs

neben dem Umzug auch die Organisation der Bööggfenner, und die Zünfte kamen für die Finanzierung des Anlasses auf. Seit 1903 wird der Böögg mit wenigen Unterbrüchen an der heutigen Stelle auf dem Bellevueplatz – seit 1948 offiziell Sechseläutenplatz – verbrannt.





# *Die Zünfte, der Böögg und ganz Zürich*

Das Sechseläuten wird von den Zürcher Zünften veranstaltet. Im Mittelpunkt steht der Böögg, und ganz Zürich ist auf den Beinen. Die Verwurzelung des Brauchs in der Bevölkerung ist gross. Am Sechseläutenmontag haben die Kinder in der Stadt Zürich schulfrei, und die Geschäfte in der Innenstadt sind geschlossen. Das Sechseläuten hat aber auch eine starke Ausstrahlung über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus. Viele ausländische Gäste werden vom bunten Treiben in der Innenstadt angezogen und nehmen schöne Erinnerungen an Zürich und sein Sechseläuten mit.

# *Die Zürcher Zünfte*

Nach dem Verlust ihrer letzten «staatstragenden» Aufgaben bestanden die Zünfte ab 1866 als Vereine weiter. Mit der Gründung der Zünfte der neueren Linie wurden die gemeinsame Feier des Sechseläutens und die Bewahrung von Tradition und Brauchtum zum Schwerpunkt der zünftigen Aktivitäten.





## Wer kann Zünfter werden?

Gemäss ihrem geschichtlichen Ursprung nehmen die Zürcher Zünfte ausschliesslich Männer als Mitglieder auf. Künftige Mitglieder müssen das Zunftleben während einer längeren Zeit miterlebt haben. Die beste Möglichkeit haben diesbezüglich Söhne und Schwiegersöhne von Zünftern, die durch ihre Väter oder Schwiegerväter an zünftige Anlässe eingeladen werden. Viele Zünfterssöhne nehmen von Kindsbeinen an am Sechseläuten teil. Die Aufnahme in eine Zunft steht grundsätzlich auch Personen offen, die keine familiäre Verbindung zu einer Zunft haben. Voraussetzung ist jedoch, dass sie von einem Zünfter in die Zunft eingeführt und an Zunftanlässe eingeladen werden. Die Zahl der Mitglieder einer Zunft ist meist durch die Grösse ihres Zunftlokals bestimmt. Die Aufnahmebedingungen sind von Zunft zu Zunft unterschiedlich. Ganz allgemein erwartet man, dass ein Zünfter die Anliegen Zürcher Traditionen sowie die Zürcher Geschichte und Gegenwart mittragen sollte. Bei den Zünften der neueren Linie wird auch ein starker Bezug zum entsprechenden Quartier vorausgesetzt.

Alle Zünfte sehen eine Kandidaten- oder Anwärterzeit vor, in welcher der Interessent die Möglichkeit hat, Zunft, Zünfter und Zunftleben kennen zu lernen. Im Gegenzug bietet diese Bewährungszeit den Zünftern Gelegenheit, den Kandidaten zu beschnuppern. Nach Ablauf dieser Annäherungsphase wird innerhalb der Zunft über eine definitive Aufnahme abgestimmt.

Das Leben der Zünfte wird für die Öffentlichkeit am Sechseläuten besonders sichtbar. Die Zünfter treten in Kostümen auf die Strasse und geben der Stadt einen Hauch ihrer Vergangenheit zurück. Das Jahr hindurch bestreiten die Zünfte innerhalb ihrer eigenen Reihen verschiedene Anlässe. Im November findet bei den meisten Zünften das Martini- oder Rechenmahl statt. An diesem Herbstfest wird die Vereinsrechnung abgenommen und die Halbzeit im zünftigen Kalender gefeiert. Die Zünfte begehen diesen Tag in ihrem Zunfthaus mit einem Nachtessen und laden auch Gäste anderer Zünfte dazu ein. Viele Zünfte führen jeden Monat eine Veranstaltung durch. An diesen werden zunftspezifische Themen behandelt und Traditionen gepflegt – immer steht aber bei all diesen Anlässen die Geselligkeit im Mittelpunkt. In das Zunftleben während des Jahres sind in vielen Zünften auch die Partnerinnen und Familien eingebunden. So finden zunftinternen Vortragsstämme statt oder es werden Ausflüge und Bälle durchgeführt.





Einzelne Zünfte erhalten neben dem Sechseläuten weitere Traditionen aufrecht, welche von der Öffentlichkeit wahrgenommen und sehr geschätzt werden.



Neujahrswünsche: Die Zunft zu den Drei Königen besucht am Dreikönigstag mit ihrer Königsgruppe Altersheime und Spitäler.

St. Petersfahrt: Die Zunft zum Widder – die Metzgerzunft – zieht Ende Januar mit einem grossen Schinken zur Kirche St. Peter, um dem dortigen Pfarrherrn die Aufwartung zu machen. Die Metzger zogen in früheren Jahren dem Pfarrer am Palmsonntag jeweils den Esel auf den Lindenhof. Dafür bekommen sie heute noch jedes Jahr 101 «Fasnachtschüechli» (spezielles Gebäck der Fastenzeit) als Gegengeschenk.

Bürgertrunk: Die Zunft zu Wiedikon bewirte im Januar die Quartierbewohner von Wiedikon nach einem Gottesdienst mit einem traditionellen Bürgertrunk.

Sechseläutenblatt: Am Mittwoch nach dem Sechseläuten verteilt die Zunft Hard in ihrem Zunfthaus ein Sechseläutenblatt, den Druck eines Kupferstichs von David Herrliberger.

Schifferstechen: Alle drei Jahre veranstaltet die Zunft zur Schiffeleuten im August auf der Limmat das Schifferstechen, ein ritterliches Turnier auf Booten. Zwei Weidlinge kreuzen sich, beide mit einem Zünfter als Stecher mit wattierter Lanze im Heck. Die Stecher versuchen nach striktem Regelwerk, den Gegner ins Wasser zu stossen und selbst auf dem Schiff stehen zu bleiben. Dieses Spektakel wird jeweils von einer grossen Zuschauerschar mitverfolgt.

Zehntenabgabe: Im September leistet die Zunft zur Letzi im Krankenhaus Bachwiesen die Zehntenabgabe. Als Bauern kostümierte Zünfter bringen dem Vogt wie in früherer Zeit, meist fluchend und lamentierend, ihre Steuern in Form «eines Zehntels ihres Ertrags» in Landwirtschaftsprodukten vorbei.

Sternritt: Ebenfalls im September findet der Sternritt der Zürcher Zünfte statt. Von allen Himmelsrichtungen einreitend, treffen sich die Reiter an einem zuvor bestimmten Ort zu einer Pferdeprüfung und anschliessend zu einem gemütlichen Nachmittagsprogramm. Der Anlass findet an verschiedenen Orten in der näheren Umgebung von Zürich statt.

Wümmetfäscht: Im Oktober beteiligt sich die Zunft Höngg im Zunftkostüm am Umzug des Wümmetfäscht (Weinlese) im Quartier.

Die Termine dieser öffentlich zugänglichen Anlässe sind im Sechseläutenprogramm und auf der Homepage [www.sechselaeuten.ch](http://www.sechselaeuten.ch) publiziert.



# 1 Gesellschaft



*und 25 Zünfte*





**Gesellschaft zur Constaffel (1336):**  
Ratsmitglieder aus der Mitte des 14. Jahrhunderts / Adel und Ritterbürtige gehörten zur Constaffel – so auch Bürgermeister Rudolf Brun. / Eigenes Zunfthaus zum Rüden am Limmatquai.



**Zunft zur Saffran (1336):**  
Patrizier und Uniformierte aus dem beginnenden 18. Jahrhundert / Zunft der Krämer mit einem eigenen Zunfthaus am Limmatquai.



**Zunft zur Meisen (1336):**  
Zürcher Dragoner um 1770, Zug der Bürger und Ratsherren an den Schwörsonntag / Zunft der Weinleute, Sattler und Maler mit eigenem stattlichem Zunfthaus am Münsterhof.



**Zunft zur Schmiden (1336):**  
Berufskleid der Schmiede / Zunft der Schmiede, Scherer und Bader (Ärzte) mit eigenem Zunfthaus an der Marktgasse.



**Zunft zum Weggen (1336):**  
Berufskleid der Bäcker und Müller / Zunft der Bäcker und Müller mit einem noch heute hohen Anteil an Berufsleuten. / Eigenes Zunfthaus «Weisser Wind» an der Oberdorfstrasse.



**Zunft zur Waag (1336):**  
Hutmacherkostüm aus der Biedermeierzeit / Zunft der Weber und Hutmacher mit einem eigenen Zunfthaus am Münsterhof.



**Vereinigte Zünfte zur Gerwe und zur Schuhmachern (1336):**  
Kostümierte Gerber und Schuhmacher aus der Zeit / Zunft der Rot- und Weissgerber auf der einen sowie der Schuhmacher auf der anderen Seite, die sich 1877 zu einer Zunft zusammenschlossen. / Zunftlokal im Hotel Savoy an der Poststrasse.



**Zunft zum Widder (1336):**  
Berufskleid der Metzger / Zunft der Metzger und Viehhändler, die in der so genannten Mordnacht von 1350 die Stadt vor Putschisten rettete. / Zunftlokal im Hotel Widder am Rennweg.



**Zunft zur Zimmerleuten (1336):**  
Zimmerleute, Steinmetze und Küfer in Kostümen aus der Zeit / Zunft der Bau- und Reblente mit einem eigenen Zunftthaus am Limmatquai.



**Zunft zur Schneidern (1336):**  
Biedermeierkostüm aus der Mitte des 19. Jahrhunderts / Zunft der Schneider, Tuchscherer und Kürschner mit einem eigenen Zunftthaus an der Stüssihofstatt.



**Zunft Riesbach (1887):**  
Wehntalertrachten / Zunft aus dem Quartier Riesbach, die mit dem «Grünen Glas» an den Unteren Zäunen ein eigenes Zunftthaus unterhält.



**Zunft zu Wiedikon (1897):**  
Kostüme aus der Manessischen Liederhandschrift um 1260 / Zunft aus dem Quartier Wiedikon, welche die ältesten Kostüme des Sechseläutenumzuges zeigt. / Zunftlokal im Restaurant Falken in Wiedikon.



**Zunft zum Kämbel (1336):**  
Beduinengewänder / Zunft der Gärtner, Grempler und Ölhändler mit einem eigenen Zunftthaus am Limmatquai.



**Stadtzunft (1867):**  
Biedermeierkostüm um 1867 / Erste Zunft der neueren Linie, die im Gasthof zum Schwanen gegründet wurde und deshalb den Schwan im Wappen führt. / Zunftlokal im Hotel Zürich Marriott am Neumühlequai.



**Zunft Fluntern (1895):**  
 Stadtbürger aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, Hochwächter und Standesreiter, Fluntemer Grenadiere (1755–1780) / Zunft aus dem Quartier Fluntern, die am Umzug eine Hochwacht darstellt. / Zunftlokal im Vortragssaal des Kunsthauses am Heimplatz.



**Zunft zur Schifflenten (1336):**  
 Schiffertracht aus dem 18. Jahrhundert / Zunft der Schiffer, Fischer, Transportleute und Seiler, welche alle drei Jahre das Schifferstechen auf der Limmat veranstalten. / Zunftlokal im Hotel Storchen am Weinplatz.



**Zunft zur Letzi (1934):**  
 Wehrhafte Bauern aus dem 14. und 15. Jahrhundert / Zunft aus den Quartieren Albisrieden und Altstetten, die mit dem «Turm» am Napfplatz ein eigenes Zunftlokal unterhält.



**Zunft zu den Drei Königen (1897):** Schiffskompanie aus dem 17. Jahrhundert, Engemer Bürger aus dem zweiten Rokoko / Zunft aus dem Stadtquartier Enge, welche die Drei Könige als Kostümgruppe mitführt. / Zunftlokal im Kongresshaus Zürich an der Gotthardstrasse.



**Zunft Wollishofen (1900):**  
 Bauertracht aus dem Knonauer Amt / Zunft aus dem Quartier Wollishofen, die am Sechseläuten eine vollständige Bauernhochzeit darstellt. / Zunftlokal im Restaurant Belvoirpark an der Seestrasse in der Enge.



**Zunft Hottingen (1897):**  
 Kostüme aus der Zeit des frühen Biedermeiers (um 1820) / Zunft aus dem Quartier Hottingen, die zu Gottfried Keller ein ganz besonderes Verhältnis hat. / Zunftlokal im Restaurant Neumarkt am Neumarkt.





**Zunft Oberstrass (1925):**  
Garderegiment unter Ludwig XIV. und Bauern aus Oberstrass / Zunft aus dem Quartier Oberstrass, die am Umzug Äpfel an die Zuschauer verteilt. / Zunftlokal in der «Linde Oberstrass» an der Universitätstrasse.



**Zunft Witikon (1980):**  
Kostüme aus der Zeit des Empire, 1798–1814 / Zunft aus dem Quartier Witikon, deren Reiterei die Helvetischen Husaren darstellt. Zunftlokal am Sechseläuten im Hotel Schweizerhof am Bahnhofplatz.



**Zunft Höngg (1934):**  
Sonntagstracht des «Chli-Jogg», des Musterbauern aus Katzenrüti / Zunft aus dem Quartier Höngg, die die Tradition des Weines im Quartier in ihrem Zunftleben hochhält. / Zunftlokal «Mülihalde» in Höngg.



**Zunft Hard (1922):**  
Kostüme aus dem Zürcher Rokoko um 1750: Junker, Bürger, Handwerker, Ratsherren und Studenten, Ausrufer und Amazonen / Zunft aus den Quartieren Aussersihl und Hard / Eigenes Zunftlokal im Werdgut an der Morgartenstrasse.



**Zunft Schwamendingen (1975):**  
Sonntagskleid der Zürcher Bauern zwischen 1750 und 1800 / Zunft aus dem Quartier Schwamendingen, die erst nach der Eigenständigkeit als Stadtkreis zur Zunftgründung schritt. / Zunftlokal im Hotel Glockenhof an der Sihlstrasse.



**Zunft St. Niklaus (1934):**  
Kostüme aus der Landvogtei Kyburg um 1750 / Zunft aus den Quartieren Oerlikon, Seebach und Affoltern, die eine besondere Verbindung zur Kyburg hat. / Zunftlokal im Restaurant Carlton an der Bahnhofstrasse.

# Der Böögg

Die Bezeichnung Böögg hat ihren Ursprung wohl in einem Sittenmandat aus dem alten Zürich. Demnach sei das «Bööggen- und Butzenwerk» zu unterlassen. Die Behörden meinten damit das Abbrennen von Feuern und das ausgelassene Feiern.

Hauptakteur am Sechseläuten ist der Böögg. Er wird am sonntäglichen Kinderumzug auf einem Wagen zum letzten Mal durch die Stadt gezogen. Am Montagmorgen steht er um halb sieben bereits mit Knallpetarden geladen auf dem Holzstoss am Sechseläutenplatz. Sein Blick ist direkt auf das Zifferblatt von St. Peter gerichtet. So sieht er, wann sein letztes Stündchen schlägt.

Der Böögg hat im Laufe der Jahre manch kuriose Geschichten geschrieben. So mochte er 1900, 1901 und 1992 nicht brennen und stürzte stattdessen Kopf voran ins Feuer. 1921 stiftete ein Kommunist, der in die Geschichte eingegangene Bööggen-Bachmann, einen jungen Burschen an, den Böögg frühzeitig anzuzünden. Tatsächlich brannte der Böögg bereits in den Morgenstunden nieder. Dank dem Einsatz vieler tüchtiger Hände stand um sechs Uhr abends wieder ein Böögg für die Zünfte bereit – als Mahnzeichen trug er eine rote Fahne in der Hand. In den Kriegsjahren 1943/44 konnte wegen der vom Bundesrat angeordneten Anbauschlacht auf dem Sechseläutenplatz kein Feuer stattfinden. Stattdessen wurden dort Kartoffeln angebaut, um die Bevölkerung zu ernähren. Der Böögg hatte 1944 ein Gastspiel auf dem Hafendamm Enge. Dabei erkrankte er jämmerlich und musste daraufhin, in Stücke geschnitten, ins brennende Feuer geworfen werden.







# Ganz Zürich

Die Stadt putzt sich am Sechseläuten besonders schön heraus. Die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser sind beflaggt. Besonders die Zünfter schmücken ihre Häuser und Wohnungen mit ihren Zunftfahnen. Die öffentlichen Anlagen in der Stadt sind mit Frühlingsblumen bepflanzt und allerseits herrscht Freudenstimmung.

Am Sechseläutenmontag ist schulfrei, und die Geschäfte in der Innenstadt sind geschlossen. In der Nacht löschen die meisten Geschäfte die Schaufensterbeleuchtung, sodass die Laternen der umherziehenden Zünfte besser zur Geltung kommen.

Bei jedem Wetter säumen Tausende von Zürcherinnen und Zürchern sowie eine Vielzahl von Touristen aus dem In- und Ausland die Umzugsrouten. Obschon sich der Ablauf und der Inhalt des Sechseläutenumzuges von Jahr zu Jahr nicht stark verändern, verliert das Zürcher Frühlingsfest nichts von seiner Attraktivität. Das Sechseläuten ist für Jung und Alt, Einheimische und Gäste jedes Jahr ein unvergessliches Erlebnis.

Seit 1988 besteht die Gesellschaft zu Fraumünster, eine Zunftvereinigung von Frauen. Sie ist nicht Mitglied im Verbund der Zürcher

Zünfte und hat sich zum Ziel gesetzt, Geschichte und Kultur der Fraumünster-Abtei in der Öffentlichkeit aufleben zu lassen. Zu diesem Zweck organisiert die Gesellschaft alle drei Jahre einen mittelalterlichen Markt auf dem Münsterhof.



# Das Sechseläuten- wochenende



Das Sechseläuten findet in der Regel am dritten Wochenende im April statt. Es beginnt offiziell am Freitagabend auf dem Lindenhof, dem Platz der Kantone. Der Samstag gehört den verschiedenen Bällen der Zünfte. Am Sonntag findet der Kinderumzug und am Montag der Zug der Zünfte zum Sechseläutenfeuer statt. Über das ganze Wochenende stellt sich jeweils ein Schweizer Kanton als Gastkanton auf dem Lindenhof der Zürcher Bevölkerung vor. Viele weitere kleine Höhepunkte warten darauf, von den Sechseläutenbesuchern auf eigene Faust entdeckt zu werden.



# *Freitag und Samstag*

Der Platz der Kantone auf dem Lindenhof





Während des Sechseläutens wird der Lindenhof zum «Platz der Kantone». Die Zürcher Zünfte laden seit 1991, dem Jubiläumsjahr der Schweizerischen Eidgenossenschaft, jedes Jahr einen Schweizer Kanton zum Sechseläuten ein. Der Gastkanton präsentiert sich der Bevölkerung während vier Tagen auf dem Lindenhof, einem erhöht gelegenen Platz mitten in der Stadt. Mit der Einladung eines Gastkantons werden die Beziehungen Zürichs zu allen Landesteilen der Schweiz gefestigt. Für die Kantone stellt der Auftritt am Sechseläuten in Zürich eine ideale Plattform dar, sich einem breiteren Publikum vorzustellen.

Die Auftritte der Kantone am Sechseläuten sind ausgesprochen vielfältig. Es werden kulturelle, wirtschaftliche und touristische Themen bildlich dargestellt, Spezialitäten vorgestellt und Einzigartiges gezeigt. Mit beeindruckendem Enthusiasmus gehen die Kantone bei der Vorbereitung und Umsetzung ihrer Teilnahme am Sechseläuten ans Werk. Hundertschaften aus dem Gastkanton reisen nach Zürich, um aktiv oder als Zuschauer an den beiden Umzügen vom Sonntag und Montag teilzunehmen oder um auf dem Platz der Kantone mitzuhelfen. An die beiden Umzüge bringt der jeweilige Gastkanton eine Gruppe mit, die ihren Landesteil an der Spitze des Umzugs repräsentiert. Ob Musikkapelle, Trachtengruppe, Fahndelegationen oder kulturelle Gruppierungen: Die Kantone bestimmen das Thema ihres Auftritts in Zürich selbst.

Am Freitagabend um 17 Uhr wird das Sechseläutenwochenende auf dem «Platz der Kantone» mit ausgewählten Gästen aus Politik, Wirtschaft und Kultur offiziell eröffnet. Ab 18 Uhr zeigt der Gastkanton in einer Ausstellung seine kulturellen, wirtschaftlichen oder touristischen Höhepunkte. In einer gedeckten und geheizten Fest-

wirtschaft werden regionale Spezialitäten angeboten. Das Musikprogramm wird, abgesehen von einem Konzert eines Zunftspieles, ebenfalls vom Gastkanton bestritten. Die ganze Bevölkerung ist zum Sechseläutenstart eingeladen. Während der Eröffnung des Sechseläutens findet in der ganzen Innenstadt das «Trumme bummle» statt. Viele Trommlerinnen und Trommler marschieren in einem Sternmarsch zum Stadthaus und danach quer durch die Stadt. Sie machen auch auf dem Platz der Kantone Halt und geben ihre Trommelkunst zum Besten.

Am Sechseläutensamstag finden bis auf die Aktivitäten auf dem Lindenhof keine öffentlichen Festivitäten statt. Viele Zünfter tanzen mit ihren Partnerinnen in verschiedenen Lokalen in der Stadt an Bällen bis tief in die Nacht hinein. Zünfter tragen dabei ihr Zunftkostüm, die Damen ein Kostüm oder eine Tracht.



# Sonntag

## Der farbenprächtige und fröhliche Kinderumzug

Der Sonntag steht mit dem Kinderumzug ganz im Zeichen der Kinder. Gegen 14 Uhr besammeln sich die Umzugsteilnehmerinnen und -teilnehmer, viele Musikgruppen, Wagen und Tiere in den Seitengassen der unteren Bahnhofstrasse. Um 14.30 Uhr startet der Umzug, eine historische Reise durch die Zeitepochen und die Geschichte Zürichs. Vom Mittelalter mit Romanik über die Gotik hin zur Renaissance, von Barock über Rokoko zu Biedermeier, von der Belle Epoque zum weltoffenen Zürich. Die Gruppe

«Weltoffenes Zürich» steht Kindern aus allen Kontinenten dieser Welt offen. Der Umzug wird begleitet von der Eröffnungsgruppe des Gastkantons, verschiedenen Jugendmusikgruppen und Zunftspielen sowie einer Vielzahl von Kutschen und Wagen, welche allesamt von Pferden gezogen werden.









Der Böögg bildet den Abschluss des Kinderumzugs. Der von mittelalterlichen Scharfrichtern begleitete Wagen bildet die Verbindung zum Zug zum Feuer vom nächsten Tag, an welchem der Böögg auf dem Scheiterhaufen am Bellevue sein Ende finden wird.

Am Kinderumzug darf jedes Kind teilnehmen – einzige Voraussetzung ist ein historisches Kostüm oder eine Tracht. Gegen ein geringes Entgelt können verschiedenste Kostüme und Trachten bei den Organisatoren gemietet werden. Die Internetadresse [www.kinderumzug.ch](http://www.kinderumzug.ch) gibt Auskunft über die Termine und Orte für die Einschreibungen sowie zum Kostümverleih.

Die Kinder werden durch Helferinnen und Helfer aus den Reihen der Zünfte betreut. Die so genannten «Chäfer» (sie tragen Krawatten und Foulards, welche mit Glückskäfern verziert sind) begleiten den Umzug, unterstützen, wo Hilfe benötigt wird, und sorgen dafür, dass alle Kinder nach dem Umzug wieder wohlbehalten bei ihren Eltern eintreffen.

Am Ende des Kinderumzuges treffen sich die Kinder – müde, aber glücklich – im Kongresshaus zum «Zvieri» (Schweizer Wort für «Brotzeit»), bevor sie von ihren Eltern wieder in Empfang genommen werden.

Nach dem Kinderumzug finden sich verschiedene Musikkorps an besonders frequentierten Orten in der Stadt zu spontanen Ständchen ein. Eltern gehen mit ihren Kindern zum Nachtessen oder geniessen die besondere Stimmung, die am Sechseläutenwochenende in Zürich zu spüren ist. Die «Chäfer» ziehen mit der Knabenmusik der Stadt Zürich nochmals aus, um zum Dank für die geleisteten Dienste den Kommandanten der Stadtpolizei abzuholen. Gemeinsam marschiert man anschliessend zum Zeughauskeller, wo sich das Zentralkomitee der Zünfte Zürichs bei allen Helferinnen und Helfern des Sechseläutenwochenendes mit dem so genannten «Chäferfest» bedankt.







### Der Kinderumzug in Zahlen

Am Kinderumzug nehmen gegen 2000 bunt kostümierte Kinder teil. Rund 800 Mitglieder von 14 Musikvereinen (davon neun Jugendmusikgruppen) begleiten die Kinder auf ihrem Weg durch Zürich. Über 150 junge Helferinnen und Helfer (Chäfer) begleiten den Umzug. Die Künstlerische Kommission ist für die Organisation des Umzuges und den Unterhalt der über 750 eigenen Kostüme, der Wagen und der Requisiten zuständig. Kostüme werden gegen ein geringes Entgelt vermietet. Gesamthaft sorgen aus dem Kreis der Zünfte über 200 Personen mit grossem Engagement für eine reibungslose Durchführung des Kinderumzuges am Sechseläutensonntag. Unterstützt werden die Veranstalter des Kinderumzuges von der Stadtpolizei, den Verkehrsbetrieben, der Sanität und den Sicherheitsdiensten der Stadt Zürich. Teilnahmeberechtigt ist jedes Kind, welches sich für den Umzug eingeschrieben hat und ein historisches Kostüm, eine historische Uniform oder eine Tracht trägt. Alle Details zur Einschreibung und zur Kostümvermietung findet man im Internet unter [www.kinderumzug.ch](http://www.kinderumzug.ch).







# Montag

Zug der Zünfte, Böögverbrennen  
und abendliche Besuche



## Der Sechseläutenumzug und seine Vorbereitung

Am Sechseläutenmontag **um 7 Uhr** morgens wird die Stadt mit 21 Böllerschüssen geweckt. Zu diesem Zeitpunkt sind Angestellte von «Grün Zürich» bereits an der Arbeit und errichten auf dem Sechseläutenplatz den Holzstoss für den Böögg. Gegen 4500 «Bürdeli» (zusammengebundenes Kleinholz) aus dem Abfallholz städtischer Bäume ergeben am Ende den 13 Meter hohen und im Durchmesser 7 Meter breiten Holzstoss. Bereits am Mittag steht der Böögg auf dessen Spitze und harret der Dinge, die da kommen werden. Seit 1921 wird der Holzstoss bewacht, denn damals wurde der Böögg frühzeitig entzündet. Seither steht jedes Mal ein Ersatzböögg bereit – für alle Fälle.

**Am Morgen gegen 11 Uhr** strömen die Zünfter auf ihre Zunftstuben. Da und dort begrüsst eine Zunftmusik ihre Mitglieder. Die Knabenmusik der Stadt Zürich nutzt den Vormittag, um an verschiedenen Plätzen der Stadt zu konzertieren und für die Unterstützung während des Jahres zu danken. Bis zur Mittagszeit herrscht buntes Treiben in der Innenstadt, bevor die Zünfter in ihren Zunfthäusern zum Mittagessen verschwinden.

**Um 11 Uhr** werfen die Gesellen der Zunft zum Weggen am Grossmünsterplatz «Semmeli» (kleine Brötchen) aus den Fenstern. Sie erinnern damit an die sozialen Taten, die Karl der Grosse für die Armen der Stadt erbracht haben soll. Sein Standbild steht am Südturm des Grossmünsters. Eine grosse Menschenmenge wohnt dieser langjährigen Zürcher Tradition regelmässig bei.

**Um 11.15 Uhr** findet auf der Gemüsebrücke neben dem Rathaus das Mörserschieszen einer militärischen Formation der Zunft zur Saffran statt. Dabei kommen kleine historische Standmörser zum Einsatz. Das Schieszen wird gemäss historischem Vorbild kommandiert.

Um die gleiche Zeit können auf der Limmat Langschiffe mit Zünftern der Stadtzunft gesichtet werden. Die Stadtzünfter sind nach einem ausgedehnten Frühstück auf dem Weg in ihr Zunftlokal in der Nähe des Bahnhofs.

**Um die Mittagszeit** legt die Zunft zum Kämbel am Denkmal von Hans Waldmann einen Kranz nieder. Das Waldmann-Denkmal befindet sich vor dem Fraumünster direkt an der Limmat. Die Zunft gedenkt mit der Kranzniederlegung des umstrittenen Zunftmeisters und Bürgermeisters, der in ihren Reihen zünftig war.

**Das Zentralkomitee der Zünfte Zürichs (ZZZ)** ist für den Ablauf des Wochenendes zuständig. Es besteht aus über 200 freiwilligen Helferinnen und Helfern, welche die Umzüge organisieren und am Sonntag begleiten, den Platz der Kantone mitgestalten, die Kostüme, Wagen und Requisiten für den Kinderumzug unterhalten oder den Aufbau des Bööggs begleiten. Finanziert wird das ZZZ durch Jahresbeiträge der Zünfte und durch Erträge aus dem Programm- und Pinverkauf. Die Arbeit im ZZZ ist ehrenamtlich und beschäftigt viele Frauen und Männer nicht nur am Sechseläuten, sondern das ganze Jahr hindurch.



Ab 14.00 Uhr machen sich die Zünfte auf den Weg in den Besammlungsraum für den Sechseläutenumzug. Zur gleichen Zeit strömen die Kinder zu den Zünften ihrer Väter und Grossväter, es werden Pferde ausgeladen und Zunftwagen angespannt. Die besten Orte, um das Geschehen zu verfolgen, befinden sich am Limmatquai oder auf dem Münsterhof – an Plätzen, an denen sich mehrere Zünfte nebeneinander für den nachmittäglichen Marsch rüsten.





Der Sechseläutenumzug beginnt um 15.00 Uhr im Raum der unteren Bahnhofstrasse. Am besten verfolgt man den Umzug von einem der zahlreichen Sitzplätze entlang der Umzugsroute.



Besonders imposant ist der Umzug an der Bahnhofstrasse. Der so genannte «Contermarsch» bietet die Gelegenheit, den Umzug zweimal zu verfolgen. So kreuzen und begegnen sich auf der ganzen Länge der Bahnhofstrasse die Zünfte. Billette für den Zug der Zünfte können in der Vorwoche des Sechse-

läutens an den entsprechenden Vorverkaufsstellen gekauft werden. Die restlichen Sitzplätze kommen am Sechseläutenmontag am Paradeplatz in den Verkauf.







Die Zünfte laden an ihr Frühlingsfest prominente Gäste aus der ganzen Schweiz, aus Politik, Wirtschaft, Kultur oder aus dem Militär ein. Die Gäste verbringen den ganzen Tag mit der entsprechenden Zunft und halten beim Mittag- oder Abendessen eine «träfe» Rede. Diese witzigen und meist hoch stehenden Reden geben dem Essen zusätzliche Würze.

Kein Zürcher Frühlingsfest ohne Blumen! Es hat Tradition, dass die Frauen den Zünftern, die sie kennen, am Umzug Blumensträuße verteilen oder sonstige Aufmerksamkeiten verschenken. Die Blumenkörbe werden mit viel Liebe präpariert, es werden Teigherzen gebacken und weitere fantasievolle Geschenke besorgt. Die Männer bedanken sich für diese Liebenswürdigkeiten mit freudigem Strahlen, herzhaften Umarmungen und einer Vielzahl von Küssen.

Ein ausführliches Programmheft, das in der ganzen Stadt verkauft wird, ermöglicht, die Zünfte, ihre Umzugssujets und die Ehrengäste zu erkennen und zu verfolgen. Die Reihenfolge der Zünfte innerhalb des Umzuges wird jedes Jahr ausgelost.



### Der Sechseläutenmontag in Zahlen

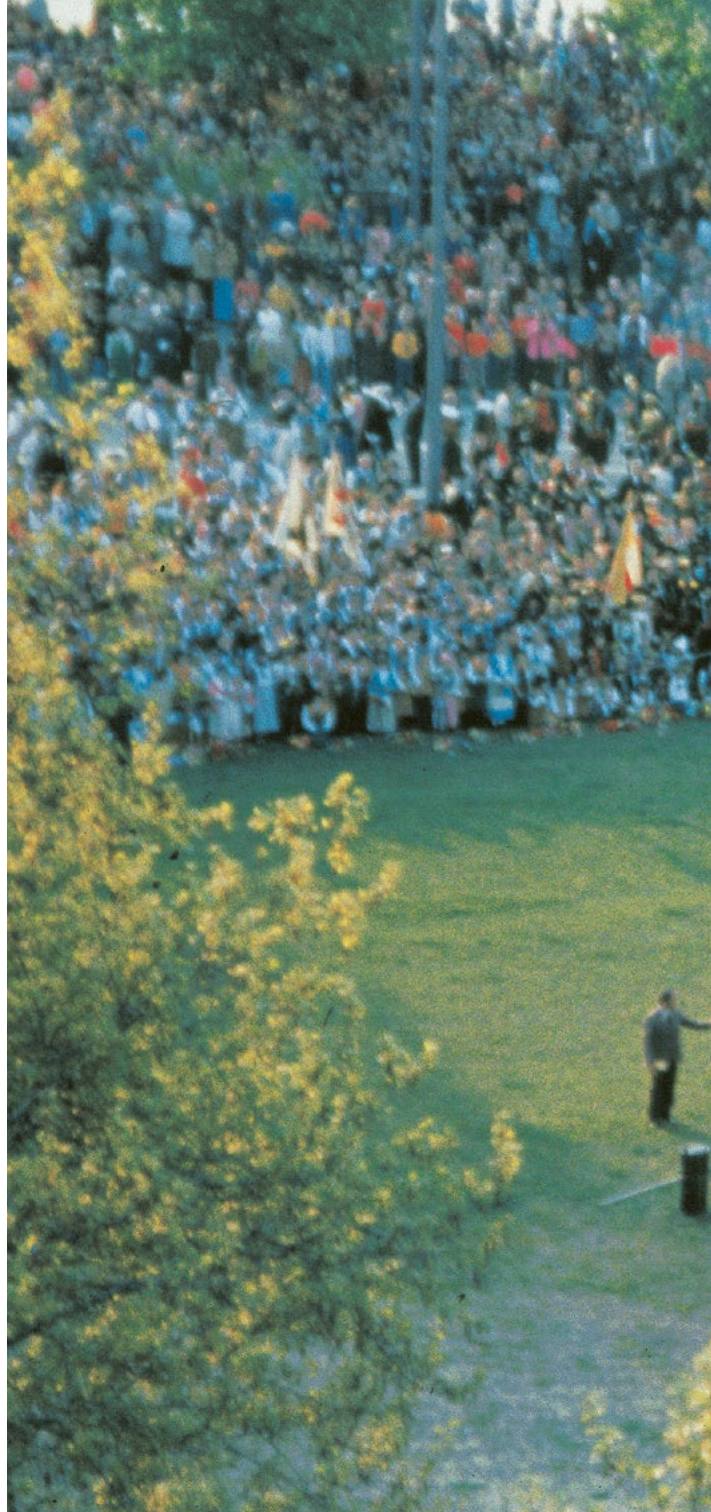
Der Zug der Zünfte zählt rund 7000 kostümierte Teilnehmer, 28 Musikcorps in historischen Kostümen, 350 Reitpferde, 140 Zugpferde sowie 50 Wagen oder Kutschen. Der Böögg thront auf einem 13 Meter hohen Holzhaufen, der aus etwa 4500 Bündeli (zusammengebundenes Kleinholz) besteht und einen Durchmesser von 7 Metern aufweist. Das Holz stammt von den Alleebäumen der Stadt. Der Böögg selbst ist 3,40 Meter gross, wiegt stattliche 80 Kilogramm, hat einen Körperumfang von 2,80 Metern, eine Armlänge von 1,90 Metern und einen Kopfumfang von 1,80 Metern. In seinem Körper sind 60 Schweizerkracher, 30 Kanonenkracher und 20 Donner schläge versteckt und machen ihn hochexplosiv.





# *Das Böög- verbrennen*

Der Sechseläutenumzug ist von der Strecke her so angelegt, dass bis 18 Uhr die letzte Zunft am Sechseläutenplatz am Bellevue eintrifft. Dann nämlich entzünden die Organisatoren unter Mithilfe eines ausgewählten Ehrengastes aus dem Gastkanton den Holzhaufen mit dem Böög.











Sobald der Holzstoss brennt, reiten die Reitergruppen der berittenen Zünfte nacheinander zu den Klängen des Sechseläutenmarsches oder ihres Zunftmarsches dreimal um den Böögg.





Je nach Wetter, Holzbeschaffenheit und Windverhältnissen erreichen die Flammen nach wenigen Minuten den Wattermann. Hat der Böögg Feuer gefangen, explodiert die über 110 Teile umfassende Sprengladung, die im ganzen Böögg verteilt ist, unter ohrenbetäubendem Lärm und lässt den Böögg in Schall und Rauch aufgehen. Bewiesen ist nichts: Trotzdem achten viele Schweizerinnen und Schwei-

zer ganz besonders darauf, wie viele Minuten nach sechs Uhr abends der Kopf des Bööggs explodiert. Vergehen nur einige Minuten bis zum grossen Knall, ist das ein Zeichen für einen schönen und warmen Sommer – dauert es etwas länger, muss man meteorologisch keine allzu grossen Erwartungen an den Sommer stellen.







Nachdem der Böögg verbrannt ist und die letzte Reitergruppe den brennenden Holzstoss umritten hat, marschieren die Zünfte wieder in ihre Zunft Häuser zurück. Dort erwartet sie das Nachtessen – die Stärkung für den weiteren Verlauf der langen Sechsläutennacht.



Ab 20.30 Uhr herrscht wiederum buntes Treiben auf den Strassen der Innenstadt. Die Zünfte machen sich nach dem Nachtessen für den Auszug bereit und zünden ihre farbigen Zunftlaternen an. Die Zunftmusiken halten vor den Zunfthäusern wiederum Platzkonzerte ab, bevor es auf den nächtlichen Marsch geht. Jede Zunft stattet drei anderen Zünften ihre Besuche ab. Die Zunftbesuche werden vom Zentralkomitee der Zünfte Zürichs nach einem komplizierten Verteilschlüssel im Voraus festgelegt.

## *Die abendlichen Besuche der Zünfte*





Gegen 21.15 Uhr marschiert ein Teil jeder Zunft auf ihrem Auszug von Zunfthaus zu Zunfthaus durch die abgedunkelte Stadt. Der Zunftauszug wird von jenem Zünfter angeführt, der beim folgenden Zunftbesuch als Sprecher auftritt. Er hält den Zunftbecher in den Händen und wird von den leuchtenden Laternen, dem Zunftpanner und der immer noch wacker spielenden Zunftmusik begleitet. Auf jeder Zunftstube verbleiben der Zunftmeister und seine so genannten «Stubenhocker» zurück, um ihrerseits Besuche zu empfangen.

Vom Sprecher wird erwartet, dass er bei der besuchten Zunft gut vorbereitet eine träge (treffende), humorvolle und durchaus etwas angriffige Rede hält. Der besuchte Zunftmeister weiss in der Regel nicht, welche Zunft ihn am Abend besucht. Er hat auf die Rede des Gastes mit einer spontanen Replik zu antworten. Für den Sprecher bietet der Auftritt die Gelegenheit, für seine Zunft Ehre einzulegen. Der zwar meist rhetorisch beschlagene Zunftmeister benötigt trotzdem ein hohes Mass an Schlagfertigkeit, um auf die vorgelegten Themen zu reagieren. Bei den Zunftbesuchen geht es normalerweise sehr freundschaftlich und fröhlich zu und her. Die gegenseitigen Besuche stärken die freundschaftlichen Bande unter den Zünften. Sie sind den Zünften vorbehalten und werden hinter verschlossenen Türen durchgeführt.



In den Zunfthäusern herrscht während des abendlichen Auszugs ein munteres Kommen und Gehen. Zünfte, die vor dem Einlass zum Zunftbesuch warten müssen, unterhalten das auch in der Nacht noch zahlreiche Publikum mit spontanen Platzkonzerten. Ist die Zunftstube frei, betritt die besuchende Zunft unter Abspielen des Sechseläutenmarsches das Zunftthaus der Gastgeber.

Der Sechseläutenmarsch hat eine unverwechselbare Melodie. Er ist trotz ausländischen Wurzeln schon seit Jahrzehnten «eingebürgert» und gilt als des Zürchers heimliche Hymne. Er wurde von Jean-Baptiste Lully, einem Italiener in Paris, zum Ende des 17. Jahrhunderts komponiert. Der Marsch wurde dann vor allem gerne vom Preussenkönig Friedrich II. gehört, der ihn «Jägermarsch» nannte. Danach fand

er seinen Weg nach Russland in die Zarenfamilie in St. Petersburg. Seinen Weg nach Zürich fand der typischste aller Zürcher Märsche in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1872 feierten die beiden Zünfte zur Gerwe und zur Schuhmachern gemeinsam mit der Konstanzer Regimentsmusik das Sechseläutenfest. Die Deutschen spielten zur Freude aller den «Alten deutschen Jägermarsch», der dann als Sechseläutenmarsch seinen Siegeszug in Zürich antrat. Am Sechseläuten wird er mehrfach gespielt. Sei es, wenn die Reitergruppen den Böögg umreiten, sei es beim Eintreten der Zünfte in eine Zunftstube bei den abendlichen Besuchen oder oft auch ganz spontan aus reiner Freude während des Tages. Heute sind viele Interpretationen des Marsches bekannt.









Die abendlichen Besuche dauern bis etwa Mitternacht; dann kehren die Zünfte auf ihre Zunftstuben zurück und stärken sich mit einer heissen Suppe. Auf den Stuben verklingen die letzten Töne des Sechseläutenmarsches – damit verabschieden sich die Zunftspiele von ihrer Zunft.

Besonders stimmungsvoll ist der Aufenthalt zwischen Münsterhof, Limmatquai und Weinplatz oder aber das Verweilen in den Altstadtgassen. Dort, wo die meisten Zunfthäuser liegen, herrscht ein besonders reges Treiben. Zünfte kreuzen in engen Gassen, Zunftspiele hallen durch die Strassen, und farbige Laternen künden in der Ferne eine weitere Zunft an.



Aber auch **nach Mitternacht** geht der Sechseläutenpuk weiter. Wilde Gruppen Angehöriger unterschiedlichster Zünfte besammeln sich mit Rumpfbeständen von Zunftspielen zu den so genannten «Saubannerzügen». Diese Auszüge sind oft spontan und wenig vorbereitet. Sie stellen den einen oder anderen Zunftmeister frühmorgens nochmals mit einem spontanen Besuch auf die Probe.

Etwa alle sieben bis zehn Jahre führen die Zunft zur Meisen und die Zunft zur Waag, deren Zunfthäuser beide am Münsterhof liegen, nach Mitternacht auf dem Platz ein besonderes Schauspiel auf: den so genannten «**Siddeleritt**» (Siddele = Stuhl). Haben auf einer der beiden Zunftstuben die Stühle ausgedient, werden sie zu ihrer letzten Reise hervorgeholt. Die besuchende Zunft nimmt die Stühle auf den Münsterhof. Auf jeden Stuhl setzt sich ein Zünfter mit Blick gegen die Stuhllehne, und die Horde reitet mit Sprecher und Panner unter den Klängen des Sechseläutenmarsches zur gegenüberliegenden Zunft. Die Stühle werden vor dem nachbarlichen Zunfthaus zu einem Haufen aufgeschichtet. In der Stube wird vom Sprecher der besuchenden Zunft noch einmal eine klassische Zunftrede gehalten. Danach verbrennen die beiden Zünfte gemeinsam die Stühle auf dem Münsterhof und braten Würste am wärmenden Feuer. Ob und wann ein Siddeleritt stattfindet, bleibt ein Geheimnis und wird meist erst am Abend des Sechseläutens bekannt.

Wenn es am Dienstag zu dämmern beginnt und die Stadt nach dem Sechseläuten wieder erwacht, sind einige Zünfter erst auf dem Nachhauseweg. Für alle hat der Dienstag nach dem grossen Fest eines gemeinsam: Es ist der Beginn der Vorfreude auf das Sechseläuten im nächsten Jahr.

Auf Wellen und vor Anker Treu  
Punft  
zur  
Schiffleuten  
A.D. 1336



# Ausgewählte Tipps für ein

## **Freundlich grüssen**

Zürcher und Zünfter rufen sich bis in die frühen Morgenstunden des Dienstags «Es schöns Sächsilüüte» zu, auch dann, wenn der Anlass schon fast vorüber ist.

## **Blumensträusse verteilen**

Die Damen verteilen am Umzug Blumen und kleine Aufmerksamkeiten an Umzugsteilnehmer, die sie besonders gut kennen und mögen. Die Männer danken es ihnen mit einem oder mehreren Küssen.

## **Programm und Pin kaufen**

Das offizielle Festprogramm enthält viele Informationen zum Sechseläutenwochenende sowie zu den Sujets des Kinderumzugs und des Zugs der Zünfte. Wenn Sie den Pin tragen, outen Sie sich als Sechseläutenfan!

## **Sujets fotografieren**

Die vielen farnefrohen Sujets und fröhlichen Gesichter haben nichts dagegen, fotografiert zu werden. Bei einem kurzen Schwatz erfahren Sie sicherlich alle Hintergründe zu Kostüm oder Tracht.

## **Nachtessen**

Reservieren Sie sich genügend früh einen Platz für Ihr Nachtessen. In den Restaurants der Innenstadt sind am Montagabend kaum Plätze frei. Zudem sind die Zunfthäuser meist nicht öffentlich zugänglich.

## **Platz der Kantone besuchen**

Besuchen Sie den Gastkanton auf dem Platz der Kantone mehrmals. Er präsentiert sich in attraktiver Form der Öffentlichkeit. Zudem ist ein reichhaltiges Angebot an Speisen und Getränken erhältlich.

## **Einen Blick auf den Böögg erhaschen**

Der Sechseläutenplatz ist um 18.00 Uhr bis auf den letzten Platz besetzt. Für das Publikum gibt es Möglichkeiten, dem Spektakel gleichwohl beizuwohnen. Rund um die abgesperrte Zone gibt es Plätze, die einen attraktiven Blick auf den Böögg zulassen. Seien Sie einfach frühzeitig dort.

## **Essen während des Umzugs**

Verschiedene Zünfte verteilen Esswaren an das Publikum. So kann man beim Weggen Semmeli, beim Widder Würste, bei Wollishofen Radiesli, bei Oberstrass Äpfel, bei Hard sowie Gerwe und Schuhmachern Tirggel, beim Kämbel Datteln, bei Fluntern Zeltli oder bei Witikon Guetzli einsammeln. Viele Zünfte bieten an der Strecke auch das eine oder andere Glas Wein an.

## **Umzug mitverfolgen**

Am besten besorgt man sich im Vorverkauf Sitzplatzkarten für die Umzüge. Als attraktiver Standort gilt die Bahnhofstrasse, wo der Contermarsch stattfindet. Dabei beegnen sich die Zünfte auf dem Umzug und können von beiden Seiten betrachtet werden.

# unvergessliches Sechseläuten

## **Am Abend «gässlen» gehen**

Besonders stimmungsvoll ist der Abend in der Altstadt. Zünfte ziehen von Haus zu Haus und tragen ihre Laternen mit sich. In den engen Gassen klingen die Zunftspiele besonders eindrucksvoll.

## **Auf in den Tanz**

Verschiedene Lokale haben am Montagabend besondere Öffnungszeiten. Nichtkostümierte und Kostümierte tanzen durch die ganze Nacht.

## **Wurst braten am Böögg**

In den letzten Jahren wurde es für viele Jugendliche zur Tradition, sich – nach dem Abzug der Zünfte und der Beendigung der offiziellen Böögg-Verbrennung – an der Glut des ausbrennenden Feuers auf dem Sechseläutenplatz zu wärmen. Dabei werden mitgebrachte Würste gebraten, und es wird ausgiebig weitergefeiert.

## **Sonderstempel auf Briefen abholen**

Am Sechseläuten wird jeweils einer Zunft ein Sonderstempel gewidmet. Dieser philatelistische Leckerbissen ist nur über das Wochenende erhältlich. Bezugsorte sind in der Presse ersichtlich.

## **Sich vor Kälte schützen**

Spielt das Wetter einmal nicht mit, soll dies niemanden vom Besuch des Sechseläutens abhalten. Wetterfeste Kleidung und eine kleine Decke, ein Kissen oder eine wasserfeste

Unterlage, um sich auf die Holzbänke am Umzugsrand setzen zu können, gehören zur Grundausrüstung für einen ungetrübten Sechseläutenbesuch.

## **Dialekt sprechen**

«Züritütsch» ist ein eigenständiger und vielseitiger Dialekt. Nachahmen kann man ihn so wenig wie andere Dialekte. Es gibt ein «Zürichdeutsches Wörterbuch» aus dem Jahr 1983, das Interessierten diese Sprache näher bringt. An städtischen Festtagen wie dem Sechseläuten sagen viele Zünfter (die das Jahr hindurch nicht Dialekt sprechen) anstelle von Zunft «Zouft», nicht Münster, sondern «Moischerter», nicht Fenster, sondern «Feischerter» oder «Chlütter» anstatt Geld.

## **Internet konsultieren**

Um sich auf den neusten Stand der Information zu bringen (Zeiten, Ehrengäste, Schwerpunkte, Zunftinformationen usw.), hilft die Internetseite [www.sechselaeuten.ch](http://www.sechselaeuten.ch) jedem Interessierten weiter. Schauen Sie vor Ihrem Sechseläutenbesuch nochmals auf diese Website.

## **Kinder anmelden**

Wenn Sie Kinder haben, welche am Kinderumzug mitmarschieren möchten, finden Sie die Teilnahmebedingungen im Internet unter [www.kinderumzug.ch](http://www.kinderumzug.ch) oder in der lokalen Presse. Jedes angemeldete Kind, das ein passendes Kostüm trägt, darf mitmachen.

- Semmelauswerfen** Montag, 11.00 Uhr
- 2 Sechseläutenplatz** Böögg aufrichten: Montag, ab 7.00, verbrennen 18.00 Uhr
- 3 Kranzniederlegung Zunft zum Kämbel** Montag vor Umzug, 12.00 Uhr
- 4 Siddeleritt** (unregelmässig)
- 5 Mörserschiesen** Montag, 11.15 Uhr
- 6 Platz der Kantone** Freitag- bis Montagabend
- 7 Aufstellungsorte für die Umzüge**  
Bitte Gebiet meiden

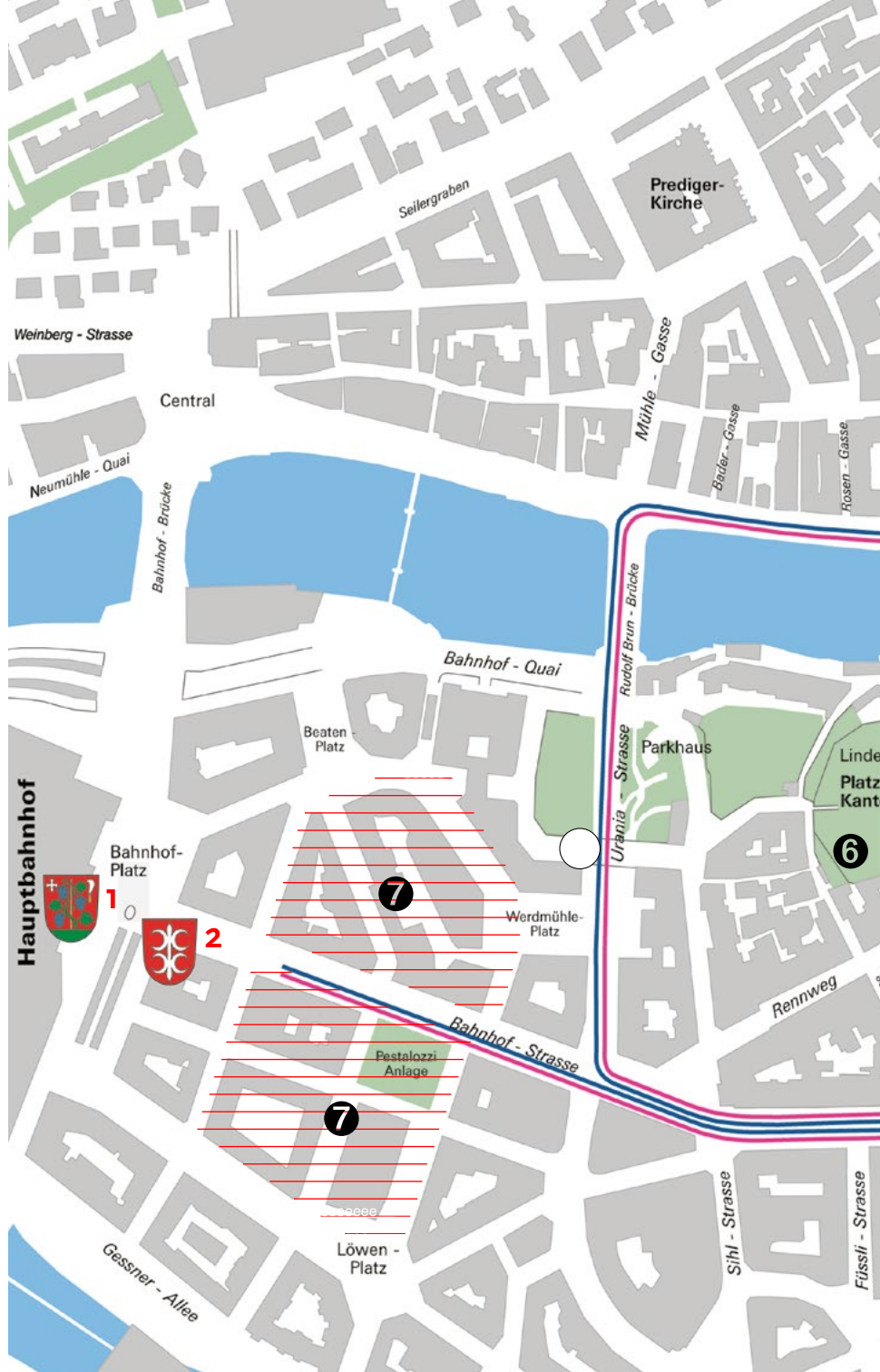
**Abendliche Besuche**  
■ In dieser Zone sind am meisten Zünfte unterwegs

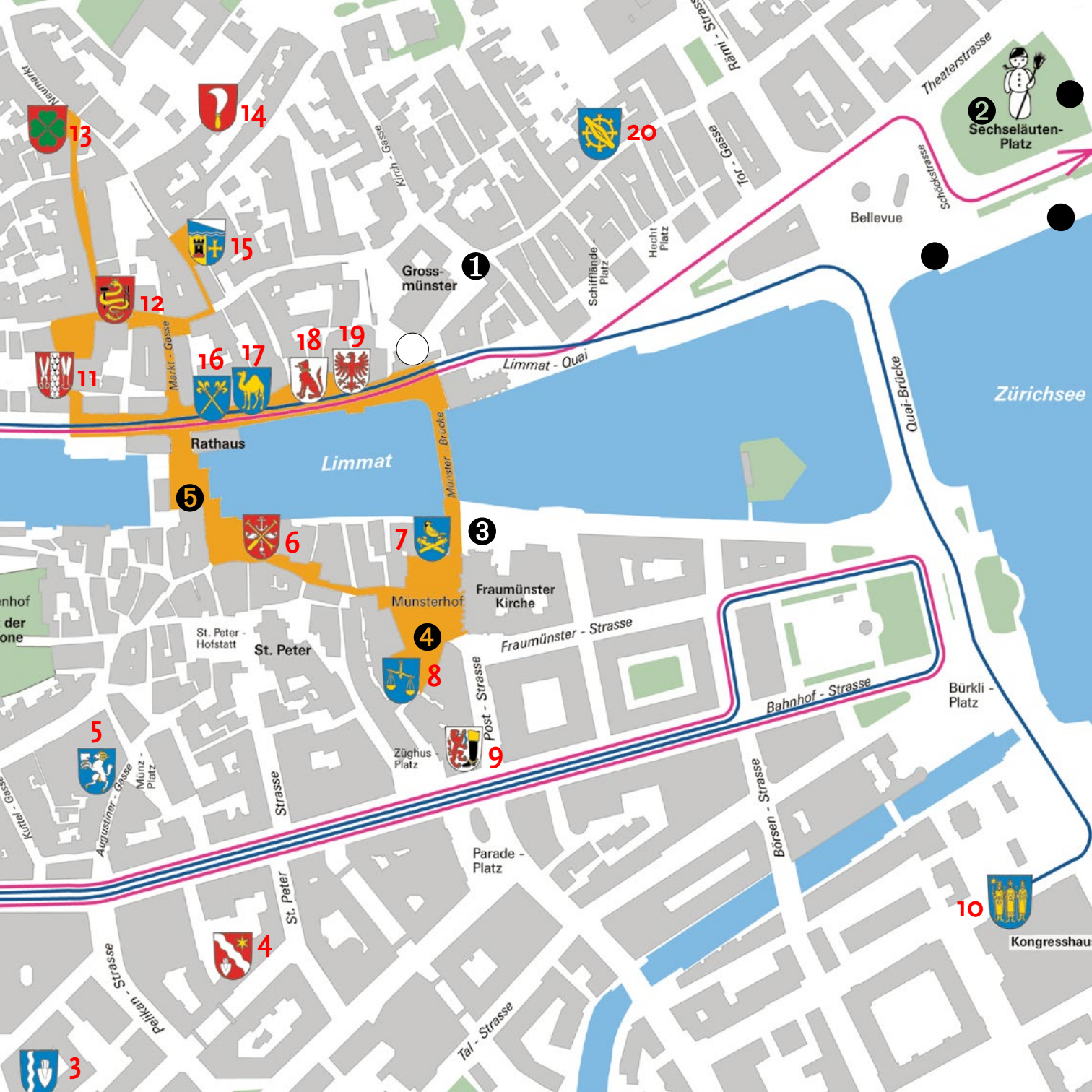
- Gute Aussichtspunkte**
- Auf den Umzug (auch entlang der Umzugsroute)
  - Auf den Böögg

Rot: Route Sechseläutenumzug

Blau: Route Kinderumzug

- 1 Zunft Höngg** Bahnhofbuffet
- 2 Zunft Witikon** Hotel Schweizerhof
- 3 Zunft Schwamendingen** Hotel Glockenhof
- 4 Zunft St. Niklaus** Restaurant Carlton
- 5 Zunft zum Widder** Hotel Widder
- 6 Zunft zur Schiffluten** Hotel Storchen
- 7 Zunft zur Meisen** ZunftHaus zur Meisen
- 8 Zunft zur Waag** ZunftHaus zur Waag
- 9 Vereinigte Zünfte zur Gerwe und zur Schuhmachern** Savoy-Hotel Baur en Ville
- 10 Zunft zu den Drei Königen** Kongresshaus
- 11 Zunft zur Schneidern** ZunftHaus zum Königstuhl
- 12 Zunft zur Schmiden** ZunftHaus zur Schmiden
- 13 Zunft Hottingen** ZunftHaus am Neumarkt
- 14 Zunft Riesbach** Restaurant zum Grünen Glas
- 15 Zunft zur Letzi** Restaurant zum Turm
- 16 Zunft zur Saffran** ZunftHaus zur Saffran
- 17 Zunft zum Kämbel** ZunftHaus zur Hae
- 18 Gesellschaft zur Constaffel** Haus zum Rüden
- 19 Zunft zur Zimmerleuten** ZunftHaus zur Zimmerleuten
- 20 Zunft zum Weggen** Restaurant Weisser Wind
- Stadtzunft** Hotel Zürich Marriott
- Zunft Fluntern** Restaurant Lake Side
- Zunft zu Wiedikon** Gasthof zum Falken
- Zunft Wollishofen** Restaurant Belvoirpark
- Zunft Hard** Restaurant Werdgut
- Zunft Oberstrass** Taverne zur Linde





13



14



20

2

Sechseläuten-Platz

Zürichsee



11



12



15



16



17



18



19



6



7



8



9



5



4



3

10



Kongresshaus

1

Grossmünster

3

Fraumünster Kirche

Munsterhof

Züghus Platz

5

Rathaus

St. Peter Hofstatt

St. Peter

Post-Strasse

Fraumünster-Strasse

Bahnhof-Strasse

Bürkli-Platz

Parade-Platz

Börsen-Strasse

Tal-Strasse

Bellevue

Quai-Brücke

Sechseläuten-Strasse

Theaterstrasse

Limmat-Quai

Limmat

Neumarkt

Kirch-Gasse

Tor-Gasse

Ramli-Strasse

Schiffände-Platz

Hecht-Platz

hof der one

Kornel-Gasse

Augustiner-Gasse

Münz-Platz

Strasse

St. Peter

Polliten-Strasse





## Zürcher Sechseläuten

Eine Gebrauchsanleitung

Eine Publikation des Zentralkomitees der Zünfte Zürichs für Besucherinnen und Besucher des Zürcher Sechseläutens.

2. Auflage 2007

Ce petit livre est également disponible en français.

This booklet is also available in English.

Diese Publikation ist nicht für den Verkauf bestimmt.

Herausgeber	Zentralkomitee der Zünfte Zürichs
Idee/Sponsor	UBS AG
Koordination	Hürlimann Consulting, Zürich
Konzept	René R. Hürlimann, Ursula Schaffner-Zinsli, René Kalt, Dr. Andreas Weidmann
Text	René Kalt, Maur
Gestaltung	Peter Zimmermann, Zürich
Illustrationen	Urs Maltry, Zürich
Fotos	NZZ Fotografen Team Angela Gunzenhauser, Zürich Peter Justitz Foto Beyeler Private Fotos
Druck	Karl Schwegler AG, Zürich
Einband	Buchbinderei Burkhardt, Mönchaltorf

Wir danken für die Unterstützung: Konrad Egloff, Hansruedi Hauri, Albert Werz, Pit Wyss und dem Kommunikationsteam des ZZZ.



